

Aktuelle Notizen

Fritz Auweck – Partner für den ländlichen Raum

Laudatio von Univ.-Prof. Dr.- Ing. *Holger Magel*,
Präsident der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum und
Vorsitzender des Beirats Grontmij GmbH
anlässlich des
Abschiedskolloquium für Prof. Fritz Auweck am 5. Oktober 2012 in Weihenstephan



Univ.-Prof. Dr.- Ing. Holger Magel, Prof. Fritz Auweck

Lieber Fritz,
verehrte Freunde und Gäste dieses Abschiedskolloquiums,

Fritz Auweck nimmt heute offiziell Abschied von seiner aktiven Beamtenzeit, insbesondere von seiner langjährigen Wirkungsstätte, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften hier in Weihenstephan, wo ja ganz in der Nähe alles begann: nämlich mit seinem universitären Studium der Landespflege. Es folgten Jahre des Aufbaus, geistigen Tankens und Beladens an der TU beim unvergessenen Schöpfer des Olympiaparks Prof. *Günther Grzimek* (von dem er wohl früh schon angesteckt wurde auf seinem Weg zur späteren partizipativen Planung und Gestaltung). Nach erstem Ausflug in die Wirtschaft bei der bekannten (Vor)Planungs- und Siedlungsgesellschaft DGL – Deutsche Bauernsiedlung – fand er den Weg zum Staat, zur berühmten Landesanstalt für Bodenkultur in der Menzingerstrasse, wo er sich als Nachfolger von Herrn *Costa* sehr schnell einen eigenen Namen machte. Wer von Ihnen weiß es denn noch oder überhaupt, dass Fritz Auweck, gerade auch Dank seiner besonderen und hohen Begabung der Verbindung von Theorie und Praxis, des schnellen Begreifens und gezielten Eingehens auf sein Gegenüber, seines analytischen Strukturierens und Diskutierens, Überzeugens und Gewinnens und – seiner flotten guten Feder (nicht selbstverständlich bei kreativen Planern und Architekten) schnell eine Eigenmarke und ein Begriff wurde, mit der er sich Ende der 70er Anfang der 80er Jahre eigentlich schon geistig – innerlich zur Ruhe hätte setzen können: Er war bayern- und wie ich es registrierte auch deutschlandweit der unumstrittene Kleinstrukturenpapst. Dazu trugen auch seine vielen Veröffentlichungen bei, die im Grunde schon früh auf eine Hochschullaufbahn hindeuteten.

Ich zeichne nun nicht seine damaligen Leistungen, die vielen entworfenen Heckentypen und detaillierten Kartierungsvorgaben für die seinerzeitigen Flurbereinigungsverfahren auf, sondern starte mit dem Jahr 1978, in dem wir uns wohl erstmals persönlich begegnet sind und zwar recht intensiv.

Curt Goetz hat einmal gesagt, die einzigen Dinge, über die es sich lohnt, ernsthaft zu sprechen, sind lustige Dinge. Leider kann ich mich im Rahmen dieser Laudatio natürlich nicht 100%ig daran halten, aber wenigstens jetzt:

Also Stichwort Lustig: Lustig und zugleich ideale erste Versuchsfelder für tiefwirkende Berührungen mit den ländlichen Menschen und für unseren nachfolgend noch verstärkten missionarischen Berufseifer waren, lieber Fritz, in der Tat unsere wochenlangen Fahrten durchs schöne Bayernland erstmals im Juni 1978 als Mitglieder der Landesbewertungskommission „Unser Dorf soll schöner werden“.

Damals haben wir beide als Experten für das Thema „Das Dorf in der Landschaft“ das geschiede Daherreden vor staunender Dorfbevölkerung geübt und gelernt, wobei Du als studierter Landschaftsarchitekt und – wie erwähnt – ungekrönter bayerischer Kleinstrukturenpapst durch geschicktes Einbröseln lateinischer Pflanzenbezeichnungen schwer im Vorteil warst. Unvergessen wird mir bleiben, wie wir von menschlichen „Abfangjägern“ der örtlichen Gartenbauvereine daran gehindert werden sollten, auch die meist häss-

lichen und metastasenartig in die Landschaften hinauswuchernden Neubaugebiete zu besichtigen. Und niemand, lieber Fritz, hat unsere großen Opfer, die wir gebracht haben, zu Hause gewürdigt. Opfer wie z. B. fünfmal am Tag fränkische (Brat)Werscht im Weck zu vertilgen oder – oh Gott – im Nördlinger Ries am frühen Morgen bereits so fette Weißwürste hinunterwürgen zu müssen, worauf uns so schlecht wurde, dass wir uns in den nachfolgenden schwäbischen Dörfern nur noch als Schatten unserer selbst mühsam durchschleppten und heroisch auf köstlich duftende schwäbische Hochzeitsuppen verzichteten. Aber letztlich hat uns das nur stark gemacht und uns beide fachlich und menschlich zusammengeführt.

In wechselnden organisatorischen Beziehungen haben wir wunderbare Dinge miteinander produziert: z. B. die Broschüre „Biotopschutz in der Flurbereinigung“ mit einer – anlässlich der IGA München 1983 – Extra-Auflage von 80.000 (!) und noch weit aufregender, weil revolutionärer, das neue „Konzept der dreistufigen Landschaftsplanung in der Flurbereinigung“.

Für diese Pionierleistung, lieber Fritz, und viele weitere Glanztaten wie z. B. Regionale Landentwicklung in Bayern und in Sachsen, Evaluierung der Agenda 21 oder Anstoß zur Entwicklung einer Philosophie des Land Managements in Verantwortung der Ländlichen Entwicklung, vor allem auch der in der Praxis eingeführte Vitalitätscheck und nun aktuell Landschaft Vital danke ich Dir, nachholend auch im Namen der Verwaltung für Ländliche Entwicklung. Ohne dieses von Dir angestoßene und von mir in der Praxis durchgesetzte Konzept einer ganzheitlichen Landschaftsplanung in der Flurbereinigung, das Abschied nahm von der Idee der reinen landschaftspflegerischen Begleitplanung mit öder Ausgleichsflächenarithmetik, hätte die Flurbereinigung nicht ihren Frieden gefunden mit der Fachwelt und der Öffentlichkeit, ganz abgesehen davon, dass ja die Landschaften selbst der größte Gewinner wurden. Ich weiß, dass diese Leistung auch von deinen eigenen Berufskollegen in der Naturschutzverwaltung anfangs recht skeptisch und überhaupt nicht dankbar gesehen wurde. Man hätte lieber die Flurbereinigung weiter auf dem Arme-Sünder-Bankerl sitzen gesehen, auf die man unverdrossen wegen Landschaftsschäden hätte eindreschen können. Erst recht skeptisch wurden die Blicke und Kommentare, als Du dann auch noch zum „Feind“, zur Flurbereinigungsdirektion gewechselt bist und mein Chefökologe am BZA wurdest. Wir waren endlich zusammen – aber nur für kurze Zeit!

Lassen Sie mich an dieser Stelle und an diesem Hochschulort noch eines anmerken: Es ist viel zu wenig bekannt und noch weniger gewürdigt, dass erst diese neuartige, selbst in den eigenen Flurbereinigungsreihen anfangs bekämpfte Landschaftsplanung, einen großen neuen und fachlich erfüllenden Markt eröffnete für viele freiberufliche Landschaftsplaner und Absolventen dieser Hochschule, die nun sowohl in der Dorferneuerung (hier unter dem von Fritz und vor allem *Günter Aulig*, seinem Nachfolger am BZA, entwickelten Stichwort Dorfökologie) als auch in der Landschaftsplanung (hier gleich in allen drei Stufen) reichlich Brot und Arbeit fanden! Fachlich erfüllend auch deshalb, weil die Landschaftsplaner nun nicht nur eingeschränkte Begleitplanungen oder nie oder nur tlw. realisierte kommunale Landschaftsplanungen betrieben, sondern als neues Berufsfeld eine echte Gesamtplanung, die überdies gemäß dem Motto „Planung und

Realisierung aus einem Guss“ technisch und bodenordnerisch umgesetzt und finanziert wurde! Prof. Grebe war seinerzeit der kongeniale Partner für uns und nicht das eigentlich mit angesprochene Umweltministerium, das leider nur bremste und Probleme machte. Noch 1988, also fünf Jahre nach Einführung, musste ich dem Landtag auf Be- oder richtiger gesagt Hintertreiben des Umweltministeriums Rede und Antwort stehen, warum die Flurbereinigung sich anmaßte, eine eigene Landschaftsplanung zu betreiben. Auf diesem glitschigen Parkett musste sich auch Fritz behaupten – als völlig gutmütiger und gutgläubiger Grenzgänger, der aber nun viel über die Politik des über die Bande Spielens lernte und lernen musste. Ihm ging es ja um die Sache, um Heimat, Landschaft und ländlichen Raum und nicht um den intrigenreichen Kampf um Zuständigkeiten. Intrigen – das war schon gar nichts für unseren aufrechten Fritz!

Nachdem ich annehmen darf, dass gleichwohl weder diese Nerven verschleißenden Intrigen und Grabenkämpfe noch ich als unangenehmer ministerialer Chef der Grund für Deinen Wechsel waren, bleibt nur eine Folgerung: Es war Dein in Dir angelegter Vorwärts- und Freiheitsdrang, der Dich nach einem Jahr BZA dem Ruf der Fachhochschule folgen ließ.

Und das war ein Glücksfall für Dich und die Hochschule! Hier bist Du geradezu explodiert: Hier und wohl nur hier waren Dir Freiheit und der entsprechende Handlungsradius und -rahmen gegeben, Dich zu einem der bekanntesten Fachleute für Regional-, Land-, Dorf- und Landschaftsentwicklung zu profilieren! Der Name Auweck löste sich endgültig von den Kleinstrukturen hin zu anderen, nämlich zu Raumstrukturen! Ich kenne keinen anderen so vielseitig tätigen Kollegen, der einerseits mit so großer und immer noch unverminderter Begeisterung stets für Studenten und Hochschul(e)verwaltung da war, sogar einen internationalen Masterstudiengang entwickelt hat, und andererseits zusammen mit seiner Frau im eigenen Büro und später mit der Firma Grontmij so viel in Bayern und darüber hinaus (Thüringen, Sachsen etc.) bewirkt hat. Fritz Auweck war in sage und schreibe mehr als 50 bayerischen Landkreisen planerisch und beratend tätig. Neben seinem früh entwickelten, aber inzwischen noch vervollkommenen strategischen Sinn und Denken hat sich Fritz seine erstaunliche Detailliebe erhalten: Er weiß z. B. immer noch und immer wieder alle wichtigen Einzelheiten europäischer Förderprogramme und kann dadurch seine Mitarbeiter im Büro wie auch seine Kunden bestens beraten! Davor kann ich nur kapitulieren. Andererseits: Ich kam und komme mit keinem anderen Menschen außer Peter Jahnke so schnell und effektiv zu neuen gemeinsam entwickelten und getragenen Ideen und Strategien!

Fritz Auweck hatte und hat unerschöpfliche Energien: Er engagierte sich auch in verschiedensten Akademien und Berufsverbänden, wobei, wohl auch wegen unserer Freundschaft und vielleicht auch meiner Gabe, ihn nicht loszulassen, er besonders viel in der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum und an der SDL Thierhaupten investierte. Uns verband weiter der missionarische Wille, den ländlichen Raum zu stärken und dabei neben hohen fachlichen Qualitätsansprüchen die Bürgerbeteiligung im Sinne der neu-deutsch gesprochen Good Governance Prinzipien voranzutreiben.

Schließlich noch ein Weiteres, viel zu wenig bekannt, auch Dank der besonderen Bescheidenheit von Fritz Auweck: Neben der hochangesehenen Mitgliedschaft im Obers-

ten Naturschutzbeirat Bayerns war und ist er Spitzenvertreter seiner Disziplin im Bund deutsche Landschaftsarchitekten (BDLA) und europäischen Verband European Foundation for Landscape Architecture (EFLA). Er war als bisher erster und einziger Deutscher höchst erfolgreicher Präsident der EFLA und damit auch Vizepräsident der International Federation of Landscape Architects (IFLA)! In diesen Ämtern hast Du sehr viel für den Berufsstand gekämpft und erreicht!

Bei all diesen Tätigkeiten bleib er der stets hilfsbereite Professor und Kollege, der nicht nur in den verschiedensten bayerischen Ministerialamtsstuben, sondern sehr gerne auch am TUM Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung ein und ausging, lehrte und mitforschte und – meine Mitarbeiter schwärmen davon – selbstlos bei Workshops oder Berichten mitwirkte.

Ich war – wie es nun schon deutlich wurde – in der glücklichen Lage, mit Fritz auch oder sollte ich sagen gerade wegen seines seinerzeit von mir schwer bedauerten Wechsels nach Weihenstephan (aber ohne den hätte er womöglich seine Partnerin und Frau nicht kennengelernt) sehr schnell wieder zusammen zu sein: via Akademie ab 1988, via SDL, die wir gemeinsam ab 1991/92 mit *Peter Jahnke* und *Gerlinde Augustin* konzeptionell aufgebaut haben, via *Adelinde Kötters* und dann auch sein Büro ab 1991 in verschiedensten Dorf- und Flurbereinigungsverfahren, via Lehrstuhl ab 1998, an dem Fritz Auweck wie erwähnt ständiger Partner war, via zuerst lockere, dann aber seit der Jahrtausendwende immer festere Zusammenarbeit bei Planungen und Gutachten durch das Büro Auweck-Kötter, das nachfolgend ein Glied in der deutschen Grontmij GmbH wurde. Diese Grontmij Gruppe, und ich sage das als ihr Beiratsvorsitzender, ist stolz auf ihr Kleinod in München, für das bekanntlich schwierigere Bedingungen gelten als für andere Grontmij Standorte!

Was ich dabei immer gewusst und geschätzt habe: Auf Fritz ist Verlass. Selbst wenn er in größter Termin- und Zeitnot oder mit Biene im Urlaub war: Wenns gebrannt hat, war Fritz mit Rat und Tat zur Stelle, auch von den fernen Äolischen Inseln aus, wo man ja bekanntlich hinfährt oder besser hinflüchtet, damit einen garantiert keiner mehr erreicht. Und jedes Mal hatte das, was er zu sagen hatte, Hand und Fuß, ja viel mehr noch: Jedes Mal wieder habe ich von ihm gelernt.

Noch heute treiben ihn manche visionäre Ideen um, die in unserer sowohl bequemen und larmoyanten Zeit des eher den Bestand Wahrens und Verwaltens als auch des kurzatmigen und reinen Tagespragmatismus nicht recht gehört, geschweige denn voll aufgenommen und umgesetzt werden.

Politik, Ministerien und Verwaltungen müssen/dürfen aber noch eine Zeitlang mit Fritz Auwecks nie versiegender Energie und seinem hohen Pflichtbewusstsein leben. So plötzlich hört Fritz nicht auf in Zeiten, wo andere, vor allem 65-, dann 66-jährige Bundes- und Kommunalpolitiker davon träumen, neue politische Gipfel zu erklimmen.

Fritz, erinnerst Du Dich noch an Deinen 60. Geburtstag? Damals habe ich in Anspielung

an deinen gar nicht so bayerischen Vornamen von deinem Hang oder gar Gen zu „preußischer Pflichterfüllung“ gesprochen. Auch davon, dass Du bewusst oder unbewusst der Maxime folgst:

„In der Wahl unserer Pflichten liegt unsere Freiheit.“

Freiheit in der weiteren Pflichterfüllung für das Ganze also – mit Betonung auf Freiheit – wünschen wir, wünsche ich Dir für den nächsten Lebensabschnitt.

Ich bin jetzt leider kein Minister, der Dir heute einen Orden oder eine Staatsmedaille umhängen könnte für Dein gewaltiges Lebenswerk, das ich ja nicht annähernd zeichnen konnte. Ich bin sicher, es wird sich dafür noch eine Gelegenheit ergeben. Ohne Amtsmaßnahme möchte ich aber heute schon vor dieser festlichen Corona sagen: Fritz Auweck hat sich um die ländlichen Räume, um ihre Städte, Dörfer und Landschaften, um Bayern verdient gemacht!

Und noch eines kann ich tun: Ich kann ihn auszeichnen im Namen der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum und zwar mit der spärlich vergebenen Goldenen Ehrennadel! Die Bayerische Akademie Ländlicher Raum und nicht nur diese, sondern auch viele andere Organisationen, dankt „Professor Fritz Auweck für seine herausragenden Verdienste um den ländlichen Raum in Forschung und Praxis“!